

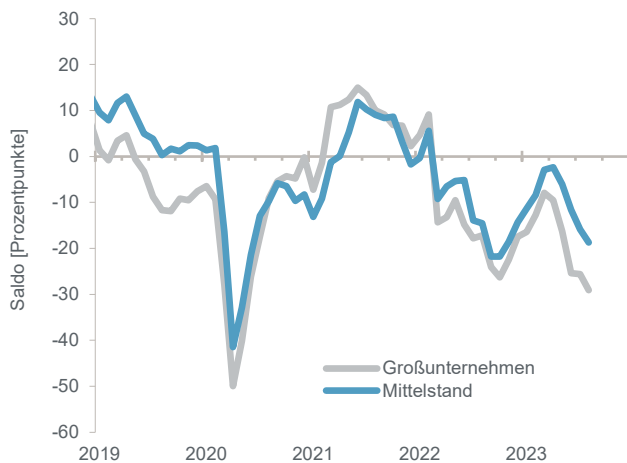
»»» Geschäftsklima: Durststrecke wird immer länger

19. September 2023

Autor: Dr. Klaus Borger, Telefon 069 7431-2455, klaus.borger@kfw.de
Pressekontakt: Christine Volk, 069 7431-3867, christine.volk@kfw.de

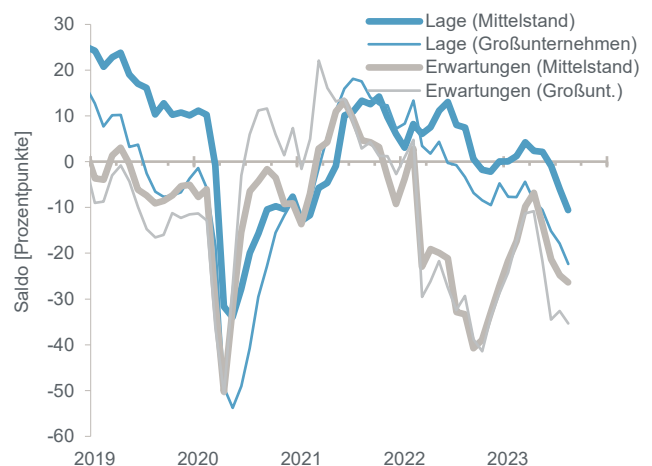
- Vierte Geschäftsklimaeintrübung in Folge
- Lageurteile mit kräftigem Minus, Erwartungen sinken hingegen nur noch leicht
- Deutlichere Stimmungsverschlechterung in den Großunternehmen
- Konjunkturaussichten bleiben gedämpft

KfW-ifo-Geschäftsklima



Quelle: KfW Research, ifo Institut

KfW-ifo-Klimakomponenten



Mittelständisches Geschäftsklima sinkt zum vierten Mal

Die bereits schlechte Stimmung unter den Mittelständlern verschlechtert sich weiter: Ihr Geschäftsklima sinkt im August auf -18,7 Saldenpunkte, ein Minus von 2,9 Zählern gegenüber Juli und bereits der vierte Rückgang in Folge. Das ist der niedrigste Wert des Klimaindikators seit den akuten Energiesorgen im Oktober letzten Jahres. Wie schon im Vormonat geben die Geschäftslageurteile auch diesmal stärker nach als die Geschäftserwartungen:

- So fallen die Lageurteile um deutliche 4,5 Zähler auf nunmehr -10,6 Saldenpunkte, wobei die Nulllinie für den langfristigen Durchschnitt steht. Zweistellig negativ waren sie zuletzt gegen Ende der Coronaeinschränkungen im Februar 2021. Die geldpolitische Straffung kommt anscheinend zunehmend in der Realwirtschaft an, während der inflationsbedingte Preis- und Kostendruck langsam nachlässt.
- Die Geschäftserwartungen sinken dagegen nur um 1,5 Zähler auf jetzt -26,3 Saldenpunkte. Nach den kräftigen Rückgängen der vergangenen Monate ist der Blick in die Zukunft gleichwohl sehr pessimistisch.

Mittelständler aller Branchen schlechter gestimmt

Alle Hauptwirtschaftsbereiche der mittelständischen Wirtschaft sind im August schlechter gestimmt als im Juli. Auf die geringste Eintrübung kommen der Einzelhandel, dessen Geschäftsklima zur Sommermitte um unerhebliche 0,3 Zähler nachgibt. Mit jetzt -17,3 Saldenpunkten positioniert sich der Einzelhandel in der Stimmungstabelle auf Platz 2 hinter den Dienstleistungen, die lange von der postpandemischen Erholung des Dienstleistungskonsums profitiert haben. Diese Sonderkonjunktur scheint nun allerdings zu Ende zu gehen, denn das Dienstleistungsklima verliert aktuell 6,4 Zähler und notiert jetzt bei -12,1 Saldenpunkten, nachdem es im Mai – anders als in allen anderen Segmenten – noch positiv gewesen war. Die nachgebende Inflationsrate und absehbare Reallohnsteigerungen lassen aber zumindest perspektivisch auf Besserung beim Konsum und damit auch für den Einzelhandel und die Dienstleistungen hoffen. Erheblich frostiger ist das Geschäftsklima hingegen im Verarbeitenden Gewerbe (-3,4 Zähler auf -24,8 Saldenpunkte), im Bau (-3,0 Zähler auf -24,6 Saldenpunkte) und im Großhandel (-1,3 Zähler auf -30,1 Saldenpunkte), wo sich eine flauere Nachfrage und gestiegene Kosten negativ bemerkbar machen.

Stimmung in den Großunternehmen kühlt stärker ab

Nachdem sich die Stimmung in den Großunternehmen im Juli nahezu stabil zeigte, kühlt sie nun umso stärker ab. Das Geschäftsklima der großen Unternehmen verliert 3,5 Zähler und notiert jetzt bei -29,1 Saldenpunkten, deutlich niedriger als im Mittelstand. Noch eisiger war die Stimmung dort nur zu Beginn der globalen Finanzkrise 2009 und der Coronakrise 2020. Während die Lageurteile der Großunternehmen genauso stark nachgeben wie im Mittelstand (-4,5 Zähler auf -22,4 Saldenpunkte), fällt die Abwärtskorrektur der Erwartungen im August kräftiger aus (-2,7 Zähler auf -35,3 Saldenpunkte). Auf der Branchenebene berichtet allein der Großhandel von einer geringfügigen Klimagebung um 0,8 Zähler. Gleichwohl bleibt die Stimmung dort mit -36,5 Saldenpunkten so schlecht wie in keinem anderen Wirtschaftsbereich. Demgegenüber trüben sich die Klimaindikatoren der großen Unternehmen in den übrigen Wirtschaftsbereichen teils erheblich ein. Am ausgeprägtesten ist der Rückgang mit -7,0 Zählern bei den großen Bauunternehmen, die ihren Schwerpunkt im Wirtschaftsbau und der öffentlichen Infrastruktur haben. Relativiert wird dies allerdings dadurch, dass das Klima dort trotz der deutlichen Eintrübung unter allen Branchen und Größenklassen noch immer am wenigsten schlecht ist.

Absatzpreiserwartungen leicht unterdurchschnittlich

Der Inflationsdruck lässt weiter nach: Erstmals seit zweieinhalb Jahren liegen die Absatzpreiserwartungen in beiden Größenklassen wieder leicht unter dem historischen Durchschnitt (Mittelständler: -0,7 Zähler auf -0,6 Saldenpunkte; Großunternehmen: -0,2 Zähler auf -0,8 Saldenpunkte). Zugleich bleiben die Beschäftigungserwartungen im August negativ (Mittelständler: -2,1 Zähler auf -4,1 Saldenpunkte; Großunternehmen: +2,5 Zähler auf -3,9 Saldenpunkte). Angesichts zunehmend knapper Fachkräfte ist es gleichwohl unwahrscheinlich, dass die Unternehmen wegen der Konjunkturschwäche ihre Belegschaften spürbar abbauen, wie etwa die aktuelle Aufwärtskorrektur aufseiten der Großunternehmen unterstreicht.

Rückkehr zu Wirtschaftswachstum erst 2024

Deutschland tritt nach der leichten technischen Rezession im zurückliegenden Winterhalbjahr und der Stagnation im Frühling konjunkturell nun schon seit geraumer Zeit auf der Stelle und auch die Durststrecke beim Geschäftsklima verlängert sich um einen weiteren Monat – den vierten in Folge. Wie das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer für August zeigt, gab die Stimmung in nahezu allen Wirtschaftsbereichen und Unternehmensgrößenklassen mehr oder weniger deutlich nach. Die Erwartungen der Unternehmen sind dabei von außergewöhnlich viel Skepsis geprägt und auch die aktuelle Geschäftslage wird nach der leichten Erholung in der ersten Jahreshälfte inzwischen deutlich schlechter eingeschätzt. Doch es gibt auch Grund zumindest zu vorsichtiger Hoffnung: Merklisch steigende Löhne, eine in Anbetracht des wachsenden Fachkräftemangels wohl nahezu stabile Beschäftigung und die inzwischen auf noch hohem Niveau rückläufige Inflationsrate dürften dem Konsum in absehbarer Zeit neue Impulse geben und die Bremseffekte gestiegener Finanzierungskosten dämpfen. Für die Industrie bleibt die Situation dagegen bei global flauer Nachfrage schwierig, obwohl sich der Auftragseingang bei stark schwanken Großaufträgen zuletzt etwas stabilisiert hat und sie noch immer über ein sehr ordentliches Auftragspolster verfügt. Im Juni lag der Auftragsbestand um 23 % über dem historischen Durchschnitt seit Beginn der Zeitreihe im Januar 2015 und auch 0,8 % höher als im Mai. Alles in allem wird sich die Wirtschaft aber wohl lediglich in Trippelschritten aus dem breiten Konjunkturtal herausarbeiten können. Wir gehen nach dem ungünstigen Jahresstart davon aus, dass das BIP trotz der für die kommenden Monate erwarteten konsumgetriebenen Stabilisierung im Gesamtjahr 2023 um 0,4 % sinken wird. Erst 2024 dürfte es wieder wachsen, unserer neuen Sommerprognose zufolge um moderate 0,8 %.

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer in Zahlen

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.
		Aug/22	Mrz/23	Apr/23	Mai/23	Jun/23	Jul/23	Aug/23			
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	-19,3	-6,1	-5,1	-11,5	-18,1	-21,4	-24,8	-3,4	-5,5	-13,9
	GU	-12,7	-1,8	-2,6	-9,6	-22,5	-22,4	-27,5	-5,1	-14,8	-19,5
Bauhauptgewerbe	KMU	-6,6	-11,7	-13,0	-12,9	-16,3	-21,6	-24,6	-3,0	-18,0	-8,3
	GU	-7,8	-11,2	-0,3	-7,7	-3,2	-4,2	-11,2	-7,0	-3,4	0,2
Einzelhandel	KMU	-28,6	0,9	5,8	-5,8	-13,7	-17,0	-17,3	-0,3	11,3	-16,3
	GU	-29,8	-12,0	-16,4	-15,6	-21,2	-18,1	-24,7	-6,6	5,1	-6,7
Großhandel	KMU	-24,6	-9,7	-10,7	-20,8	-25,1	-28,8	-30,1	-1,3	-5,5	-14,3
	GU	-26,0	-16,6	-18,8	-33,5	-35,2	-37,3	-36,5	0,8	-10,5	-13,4
Dienstleistungen	KMU	-10,9	2,0	0,7	0,9	-3,3	-5,7	-12,1	-6,4	-1,2	-8,2
	GU	-16,9	-16,7	-18,9	-23,7	-28,1	-29,2	-31,4	-2,2	-14,5	-9,8
Deutschland	KMU	-14,5	-2,9	-2,3	-6,0	-11,6	-15,8	-18,7	-2,9	-4,2	-11,6
	GU	-17,2	-7,9	-9,5	-16,3	-25,4	-25,6	-29,1	-3,5	-11,9	-15,5
Lage	KMU	7,4	4,2	2,3	2,1	-1,0	-6,1	-10,6	-4,5	-18,0	-8,8
	GU	-3,4	-4,4	-8,5	-10,6	-15,2	-17,9	-22,4	-4,5	-19,0	-10,7
Erwartungen	KMU	-33,3	-9,8	-6,8	-13,8	-21,3	-24,8	-26,3	-1,5	7,0	-14,0
	GU	-29,3	-11,3	-10,8	-21,6	-34,5	-32,6	-35,3	-2,7	-6,0	-19,6
Beschäftigungserwartungen	KMU	2,9	5,4	4,8	1,6	0,1	-2,0	-4,1	-2,1	-7,0	-5,9
	GU	8,2	3,0	1,8	-1,1	-2,6	-6,4	-3,9	2,5	-12,1	-5,5
Absatzpreiserwartungen	KMU	36,4	11,4	8,0	4,1	0,8	0,1	-0,6	-0,7	-37,0	-7,7
	GU	36,2	11,2	5,2	0,4	-2,8	-0,6	-0,8	-0,2	-37,0	-7,0
Exportenerwartungen des Verarbeitenden Gewerbes	KMU	-15,0	-10,7	-8,5	-11,1	-18,2	-18,8	-19,0	-0,2	-4,0	-8,6
	GU	-7,8	1,7	1,6	-4,2	-11,9	-14,6	-11,4	3,2	-3,6	-12,3

Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erläuterungen und Abkürzungen:

*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 2005 gleich Null.

K(leine und) M(ittlere) U(nternehmen).

G(roße) U(nternehmen).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)M(onat).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)J(ahresmonat).

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen).

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen sind aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer wurde zum Berichtsmonat April 2018 konzeptionell grundlegend reformiert (neues Aggregationsverfahren, Integration Dienstleistungen, Start der Zeitreihen nun 2005 statt 1991, Berücksichtigung Exportenerwartungen, Einstellung Regionalindikatoren West- und Ostdeutschland). Veröffentlichungen vor und ab April 2018 sind deswegen nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung der ifo Konjunkturumfragen, aus denen unter anderem der bekannte ifo Geschäftsklimaindex berechnet wird. Hierzu werden monatlich rund 9.500 Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel sowie Dienstleistungen (ohne Kreditgewerbe, Versicherungen und Staat) zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt, darunter rund 8.000 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, die nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe müssen diese quantitativen Abgrenzungen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz), beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) und bei den Dienstleistungen (maximal 25 Mio. EUR Jahresumsatz) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen, die inländischen Absatzpreiserwartungen, sowie – ausschließlich für das Verarbeitende Gewerbe – die Exportenerwartungen jeweils für die kommenden drei Monate nachgewiesen. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturalneutralen“ langfristigen Durchschnitt seit Januar 2005. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.